



Ihre Gesprächspartner:

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz

Wirtschaftskammer-Präsident Dr. Rudolf Trauner

Arbeiterkammer-Präsident Dr. Johann Kalliauer

Allianz-Oberösterreich-Sprecher Mag. Christian Öhler

**Gemeinsam frei:**

**Dafür muss Zeit sein!**

Pressekonferenz

Donnerstag, 1. Dezember 2011, 12 Uhr

Presseclub Linz

**Mag. Christian Öhler, Sprecher Sonntags-Allianz OÖ:**

## **Chronologie der Sonntag-Allianz**

Im Herbst 1996 schien ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs die Sonntagsruhe zu bedrohen: „Es ließe sich nicht dartun, warum der Sonntag mit der (...) Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer in engerem Zusammenhang stehe als ein anderer Wochentag.“ Das Europäische Parlament hat damals mit großer Mehrheit den Sonntag als allgemeinen Ruhetag verteidigt, und zwar aus religiösen, familiären und kulturellen Gründen.

Damit war das Thema aber nicht vom Tisch. Vor allem die Sonntagsöffnung der Geschäfte wurde weiterhin vehement angestrebt und in einigen Ländern auch verwirklicht.

1997 wurde die Oberösterreichische Allianz für den freien Sonntag gegründet - eine Aktion, die gesellschaftstragende Institutionen wie Kirchen, Kammern, Gewerkschaften, Parteien sowie Kultur- und Freizeitverbände zu einer gemeinsamen Willensäußerung für den Sonntag als Ruhetag bewegen will. Mit Erfolg: Die Liste der Mitgliedsorganisationen ist mittlerweile lang und vor allem bunt gemischt - von Kirchen und kirchlichen Organisationen, Arbeiterkammer, ÖGB, Familienorganisationen, Sport- und Elternvereinen bis zu allen im oberösterreichischen Landtag vertretenen Parteien.

2001 haben mehrere Bundesländer, darunter auch Oberösterreich, den freien Sonntag in die Landesverfassung aufgenommen. Im gleichen Jahr

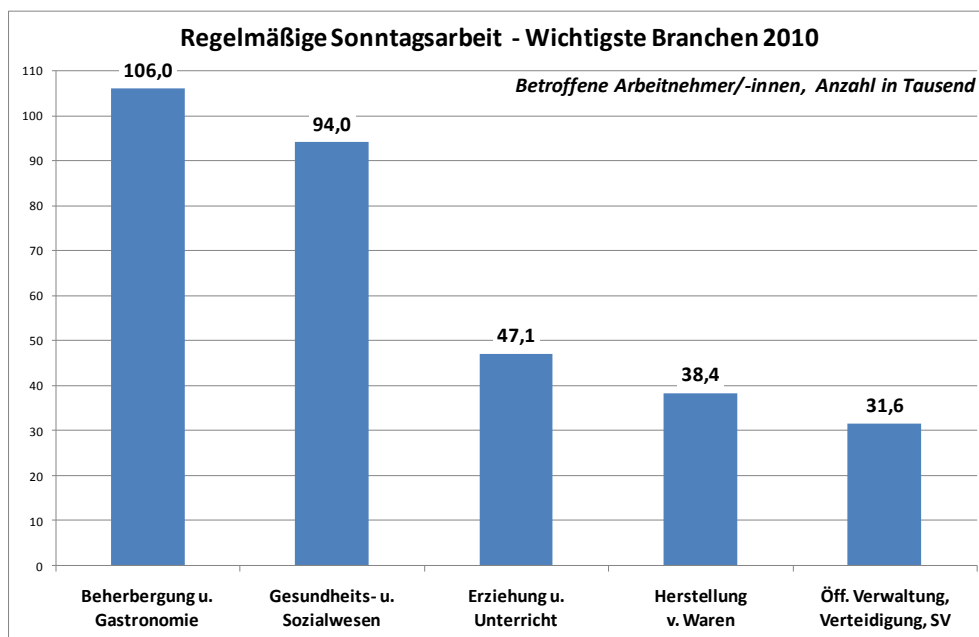
wurde auch die Allianz für den Freien Sonntag Österreich gegründet.

2004: Erfolgreicher Widerstand gegen die Öffnung des SPAR-Marktes an Sonntagen auf dem neu erbauten Linzer Bahnhof.

2011: Gründung der Europäischen Sonntags-Allianz.

## Fakten zur Sonntagsarbeit

Rund 65.000 Menschen arbeiten in Oberösterreich regelmäßig (mindestens zweimal im Monat) an Sonntagen. Das sind rund 11 Prozent der Beschäftigten. Österreichweit sind es 457.000 Menschen oder knapp 13 Prozent der Beschäftigten, die regelmäßig Sonntagsarbeit leisten.



Q: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung; regelmäßig = mindestens die Hälfte der Sonntage

An Samstagen arbeiten in Oberösterreich sogar 142.500 Menschen oder 23 Prozent der Beschäftigten. (Österreich: 897.000 Menschen oder 25 Prozent der Beschäftigten)

Die meisten Menschen, die regelmäßig Sonntagsarbeit leisten, sind im Beherbergungsgewerbe und in der Gastronomie beschäftigt, an zweiter Stelle liegt das Gesundheits- und Sozialwesen.

Die Sonntags-Allianz setzt sich dafür ein, dass Sonntagsarbeit wirklich auf gesellschaftlich wichtige Bereiche beschränkt bleibt.

**Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer:**

### **'Rund um die Uhr-Gesellschaft'**

#### **steigert keine Umsätze**

Die Sonntagsruhe, die bei uns sogar in der Landesverfassung verankert ist, muss weiter hoch gehalten werden. Ausnahmen werden auch künftig genau geprüft und sorgsam überlegt, vor allem auch im Interesse der im Handel beschäftigten Menschen, insbesondere der Frauen, die in diesem Bereich die große Mehrheit stellen.

Die Tatsache, dass es relativ wenig Ansuchen um Ausnahmen gibt, beweist auch die Richtigkeit der oö. Lösung, die hinsichtlich der Sonntagsruhe relativ restriktiv ist, aber im Gesamten insbesondere für die Tourismusregionen auch die nötige Dynamik beinhaltet.

Oberösterreich wird in Sachen Ladenöffnungszeiten auch in Zukunft den bisherigen Weg konsequent fortsetzen. Sonntagarbeit soll wie bisher die Ausnahme bleiben. Ich warne vor einer 'Rund um die Uhr-Gesellschaft', die in Wahrheit keine Umsätze steigert, aber bei den im Handel Beschäftigten zu erheblichen Einbußen bei der Lebensqualität führt.

Tag und Nacht konsumieren und das 365 Tage im Jahr ist nicht das Ziel, das wir verfolgen.

**Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz:**

## **Der freie Sonntag als**

### **unverzichtbares Gut der Gesellschaft**

Der Sonntag ist den christlichen Kirchen ein ganz besonderer Tag. 'Du sollst den Tag des Herrn heiligen', heißt es im 3. Gebot.

Dabei steht in der Bibel zunächst der sozialer Aspekt im Mittelpunkt - der siebte Tag ist ein Ruhetag für alle. Er soll ausgenommen sein von der Arbeit, ein Symbol der Freiheit als Erinnerung an die Befreiung aus der Sklaverei. Der Sonntag ist so gesehen das älteste Sozialgesetz der Menschheit.

Die ersten Christinnen und Christen haben den Sonntag als Tag der Auferstehung, als Tag des Herrn gefeiert. Das Ruhegebot des jüdischen Sabbats ist dabei übernommen worden. „Wir nehmen darin teil an der Ruhe Gottes, die alle Menschen umfasst. So spüren wir an diesem Tag etwas von der Freiheit und Gleichheit aller Geschöpfe“ - so Papst Benedikt XVI beim Gottesdienst im Wien 2007.

In Sorge um das Wohl des Einzelnen und der Gesellschaft ist uns der Sonntag ein unaufgebbares Gut. Er erinnert uns daran, dass das Leben im Wesentlichen ein Geschenk ist und nicht durch Arbeit und Leistung erworben werden kann. Es gibt Werte jenseits von Angebot und Nachfrage. Sie können durch die Sonntagsruhe gelebt und eingeübt werden.

Deshalb bin ich froh und auch ein wenig stolz, dass es die Allianz für den freien Sonntag - ausgehend von Oberösterreich - jetzt bis auf die europäische Ebene gibt. Wir möchten die Politik und Wirtschaft auffordern, der Sonntagsruhe schützend einen sicheren Rahmen zu geben, so wie Kulturgüter und Naturräume geschützt werden. Denn der Sonntag ist ein echtes Welt-Kultur-Erbe, ein Gut, das wir als christliche Kirchen pflegen und für eine menschliche Gesellschaft einbringen.

**Wirtschaftskammer-Präsident Dr. Rudolf Trauner:**

## **Sonntagskultur hat einen**

### **hohen Stellenwert**

Die österreichische Sonntagskultur hat bei der Bevölkerung einen hohen Stellenwert. Es geht darum, Zeit zu haben für

- \* die Familie
- \* die Erholung
- \* die Religion
- \* die Pflege von Freundschaften
- \* den Sport
- \* Kulturerlebnisse.

Selbstverständlich gibt es Versorgungsnotwendigkeiten rund um die Uhr und Branchen, in denen auch am Sonntag gearbeitet werden muss. Dazu gehören etwa das Gesundheitswesen, der Personenverkehr, der Tourismus und die Freizeitwirtschaft, aber auch das

Sicherheitswesen. Beim Einzelhandel ist diese Notwendigkeit aber nicht gegeben - die Sonntagsöffnung sollte hier eingeschränkt bleiben.

Dies auch vor dem Hintergrund, dass die Bundesländer die Möglichkeit haben, per Verordnung Öffnungszeiten individuell auch an Sonn- und Feiertagen zu genehmigen. In vielen Bundesländern gibt es sogenannte Tourismuszonen oder bestimmte Zeitpunkte, in denen Öffnungszeiten auf regionale Bedürfnisse eingehen.

Das Offenhalten der Geschäfte im Einzelhandel regeln das Öffnungszeitengesetz und einzelne Verordnungen des Landeshauptmannes von Oberösterreich. Grundsätzlich ist das Offenhalten der Geschäfte von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 21.00 Uhr und am Samstag von 6.00 bis 18.00 Uhr zulässig. Sonderregelungen bewirken Erweiterungen, z.B. für Tourismusgebiete und Einkaufsevents. Die Gesamtoffenhaltezeit je Kalenderwoche darf in der Regel 72 Stunden nicht überschreiten.

An Sonn- und Feiertagen sind Groß- und Einzelhandelsbetriebe grundsätzlich geschlossen zu halten. Für den Einzelhandel sehen Ausnahmen und Sonderregelungen aber ganz erhebliche Abweichungen vor. (siehe Beiblatt)

Die Frage des „Für und Wider“ einer Ausweitung der Öffnungszeiten ist ein vornehmlich auf den Handel beschränktes Problem. Dieser sieht in Oberösterreich keine Notwendigkeit für eine Ausdehnung der Sonntagsöffnung. Gerade auch aufgrund der aufgezeigten zahlreichen Öffnungsmöglichkeiten am Sonntag, die es schon jetzt gibt.

Der Sonntag soll auch deshalb nicht zum Alltag werden, weil bei einer uneingeschränkten Sonntagsöffnung auch andere Fragen gestellt werden müssten. So müssten zusätzlich Möglichkeiten der Kinderbetreuung geschaffen werden - aber auch die Zulieferwirtschaft für den Handel müsste in die Sonntagsarbeit einbezogen werden.

Aus all diesen Gründen glauben wir, dass die derzeitigen Regelungen im Öffnungszeitengesetz bzw. die für bestimmte Bereiche geltenden Ausnahmen die Bedürfnisse der Unternehmen, Konsumenten und Arbeitnehmer ausreichend berücksichtigen.

**Arbeiterkammer-Präsident Dr. Johann Kalliauer:**

## **Der Sonntag darf nicht zum Berufsalltag werden!**

Der Arbeitsdruck und die Arbeitsverdichtung nehmen ständig zu. Am Ende dieser Entwicklung steht die schrankenlose Verfügbarkeit der Menschen im Arbeitsprozess. Wir müssen dieser Ideologie einer grenzen- und rastlosen Marktgesellschaft Einhalt gebieten, sonst schaufeln wir uns unser eigenes Grab.

Für die Arbeiterkammer stehen der Mensch und seine Lebensqualität im Mittelpunkt. Es geht um mehr als Erholung, Entschleunigung und Freizeit, es geht darum, dass wir diese freie Zeit auch gemeinsam verbringen können - mit der Familie, mit Freunden, beim Wandern, Fußballspielen, Musizieren oder was auch immer.

Und diese gemeinsame Zeit ist ohnehin schon knapp, weil für viele Beschäftigte das Wochenende erst am Samstag-Nachmittag oder Abend beginnt.

Bestehende Vorschriften zum Sonntags- und Feiertagsschutz müssen effektiv kontrolliert, Verstöße müssen konsequent geahndet werden. Sonntagsarbeit ist eine außerordentliche Belastung, die dementsprechend abzugelten ist. Das muss in Zukunft ausgebaut und auf alle Betroffenen ausgeweitet werden. Wo Sonntagsarbeit notwendig ist, müssen die Betroffenen dennoch ausreichend freie Wochenenden haben, damit ihre sozialen Bindungen nicht verloren gehen. Denn eines ist klar: Wenn Sonntagsarbeit erst einmal „normal“ ist, wird es keine Zuschläge mehr geben.

Eine Ausweitung der Sonntagsöffnung bringt - abgesehen vielleicht von ein paar Großkonzernen - niemanden etwas: Es sind davon weder Wachstum noch zusätzliche Arbeitsplätze zu erwarten.

**Mag. Christian Öhler, Sprecher Sonntags-Allianz OÖ:**

## **Heute Abend Festakt im Linzer Schloss**

- 14 Jahre Sonntags-Allianz Oberösterreich
- 10 Jahre Sonntags-Allianz Österreich
- Gründung der Europäischen Sonntags-Allianz

Drei Gründe für einen Rückblick, drei Gründe für einen Blick in die Zukunft. Bei einem Festakt heute um 17 Uhr im Linzer Schloss (Südflügel) werden neben den hier Anwesenden auch em. Bischof Dr. Maximilian Aichern und der Zeitforscher Dr. Jürgen

P. Rinderspacher eine Zwischenbilanz ziehen bzw. über den (Frei-)Zeitbegriff im Wandel referieren.

Der sozialwissenschaftliche Zeitforscher Dr. Rinderspacher ist Mitbegründer und stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik und Dozent an der Universität Münster. Sein Festreferat beschäftigt sich mit dem Thema „Sonntagsruhe? Teilhabechancen an gemeinsamer Zeit im Wandel“. Seine Einschätzung zum freien Sonntag bringt er folgendermaßen auf den Punkt: *„Der Sonntag ist uns sicherer, als wir gemeinhin denken. Allerdings nur, wenn wir ihn einbinden in den sozialen Kontext der (post-)modernen Gesellschaft: Wenn wir uns am Freitag von unseren Kolleginnen und Kollegen verabschieden, sagen wir ‚schönes Wochenende‘. Das sollte uns zu denken geben.“*

Auf dem Programm steht auch die Unterzeichnung der Neumitglieder. Es sind dies:

migrare OÖ - Zentrum für MigrantInnen OÖ

Landes-Feuerwehrverband OÖ

Katholischer Familienverband OÖ

Wir möchten Sie zu diesem Festakt herzlich einladen (Einladungs-Falter liegt bei).

**Beiblatt zu Statement Präsident Rudolf Trauner**

**Für den Einzelhandel sehen Ausnahmen und Sonderregelungen erhebliche Abweichungen vor:**

- Die erste Ausnahme betrifft **besondere Verkaufsstellen**. So gibt es für folgende Verkaufstätigkeiten die Möglichkeit, an Sonn- und Feiertagen ohne besondere Beschränkung offen zu halten - in all diesen Fällen dürfen auch Mitarbeiter beschäftigt werden:
  - In Theatern, Varietés, Kabaretts und Zirkussen
  - in Lichtspieltheatern
  - bei Konzerten und musikalischen Veranstaltungen
  - bei Kongressen
  - in Museen und Ausstellungen
  - in Freibädern, Erholungszentren
  - bei Sport- und Freizeitveranstaltungen
  - in Heil- und Pflegeanstalten bzw. Kuranstalten
  - bei Haupt- und Kleinseilbahnen sowie bei Schleppliften
  - in Andenkenläden und
  - Verkaufsstellen für Süßwaren.
- Eine weitere Möglichkeit der Sonntagsöffnung besteht für Verkaufsstellen in Bahnhöfen, Autobusbahnhöfen, Flugplätzen und an Schiffslandeplätzen. Erlaubt ist hier der sonntägliche Verkauf von Lebensmitteln, Reiseandenken und notwendigem Reisebedarf. Voraussetzung: Verkaufsfläche von max. 80m<sup>2</sup>. Hier dürfen dann auch Mitarbeiter beschäftigt werden.
- Eine weitere Ausnahme betrifft **gebietliche Sonderregelungen**. So dürfen in Gemeinden unter 3.500 Einwohnern Waren des täglichen Bedarfs an Sonn- und Feiertagen von 8.00 – 12.00 Uhr verkauft werden – sofern keine Mitarbeiter beschäftigt werden. Auch öö. Kurorte dürfen zu denselben Bedingungen (keine Mitarbeiter, 8.00 – 12.00 Uhr) Reise und Ausflugsbedarfsartikel an Sonn- und Feiertagen verkaufen (Reise und Ausflugsbedarfsartikel = Toilettenartikel, Fotoartikel, Druckerzeugnisse, Schreibwaren und dgl.)
- An Sonn- und Feiertagen ist auch der Sportgeräteverleih ohne zeitliche Beschränkung erlaubt.